Halle und Umgebung.

Halle a. S., 27. November.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag, den 30. November 1908, nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittelbewilligung für die Arbeitslosenzählung.
2. Beschaffung von Decken für das Asyl für Obdachlose.
3. Pflasterung der Raffineriestraße zwischen Merseburger- und Raffineriestraße 43.
4. Landerwerb vom Fabrikant Huchschen Grundstück Wörmlitzerstraße 97.
5. Einrichtung einer Arbeitsabteilung im Asyl für Obdachlose.
6. Einrichtung von Wohnungen im Asylgebäude.
7. Uebernahme von Wasserstandsreglern.
8. Anstrich der oberen Wandflächen in der Großviehschlachthalle.
9. Ausführung von Erdarbeiten in der Talstraße.
10. Ankauf einer Baustelle an der Hohenzollernstraße.
11. Fluchtlinienfestsetzung an der Glauchaerstraße.
12. Fluchtlinienfestsetzung an der Wielandstraße.
13. Petition um Herstellung der Fußwege und der Fahrbahn auf der Klausbrücke.
14. Gründung einer Friedhofsverwalterstelle.
15. Verstärkung des Kredits Kapitel VIII C II 2.
16. Verstärkung des Kredits Kapitel VI B II 1.
17. Errichtung eines städtischen Nahrungsmittel-Untersuchungsamts.
18. Haushaltsplan der Stiftung „Adelheidsruh" für 1909.
19. Haushaltsplan der Ehrlichschen Stiftung für 1909.
20. Haushaltsplan der „Brumhard"-Stiftung für 1909.
21. Nachbewilligungen für den Schlacht- und Viehhofsetat.
22. Nachbewilligungen für Kapitel X B des laufenden Haushaltsplanes.
23. Nachbewilligungen für Kapitel VII B III b.
24. Petition wegen Abänderung der Polizeiverordnung über das Droschkenfuhrwesen.
25. Nachbewilligung für Kapitel XI G II 4.

Geschlossene Sitzung.

26. Petition wegen Zurücknahme einer Kündigung.
27. Petition wegen Gewährung einer laufenden Rente.
28. Pensionierung eines Polizei-Sergeanten.
29. Petition wegen Gewährung der vollen gesetzlichen Pension.
30. Pensionierung einer technischen Lehrerin.
31. Bewilligung von Ruhegehalt an einen Vorarbeiter.
32. Versetzung eines Lehrers in den Ruhestand.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Föhring.

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Es war ursprünglich beabsichtigt, bei dem großen Apparat, den die Wallenstein-Trilogie erfordert, von der Abgabe von Schülerbillets abzusehen. Die große Anzahl diesbezüglicher Anfragen veranlaßt jedoch die Direktion, den ganzen „Wallenstein" nochmals zu wiederholen und wenigstens an der Abendkasse in beschränktem Umfange Schülerbillets zu 1,10 Mk. auszugeben. „Wallensteins Lager" und „Die Piccolomini" werden Sonnabend, „Wallensteins Tod" wird am kommenden Mittwoch wiederholt. — Bis auf wenige Plätze zu 25 Pfg. ist die am Sonntag nachmittag stattfindende 5. Volksvorstellung, in der „Fra Diavolo" gegeben wird, ausverkauft. Für Sonntag abend wird Nessters „Trompeter von Säkkingen" neu einstudiert gegeben. Das Werk war hier wie an den meisten Bühnen im Laufe der Jahre stark vernachlässigt, arg zusammengestrichen und da es als sogenannte Einzugsoper behandelt wurde, stets in wenig vorbereiteter Weise zur Darstellung gebracht worden. Mit diesem Schlendrian haben Kapellmeister Sauer und Regisseur Raven gründlich aufgeräumt, die sinnlosen Striche nachstudieren lassen, die Doppelchöre durch die Chorschule verstärkt und versucht, dem Werk zu einer würdigen Aufführung zu verhelfen, die es schon um seiner Popularität willen verdient. Auch die kleinste Partie ist mit den ersten Opernsolisten besetzt. In die Hauptpartien teilen sich Frl. Wolf und Sebald sowie die Herren Bergmann, Birkholz und Aumann.

Neues Theater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Sonnabend findet bereits die 22. Wiederholung von „Frl. Josette — meine Frau" statt. Die Erst-Aufführung der Schwank-Novität „Die blaue Maus" ist für Sonntag abend festgesetzt. Der übermütige Schwank, welcher mit größtem Lach-Erfolg bereits über zahlreiche Bühnen gegangen ist, hat sowohl in Berlin wie in Wien hunderte von Aufführungen erlebt. Sonntag nachmittag gelangt die Pariser Komödie „Der König der Diebe" als Nachmittagsvorstellung bei kleinen Preisen (30, 60, 90 Pfg.) zur Darstellung.

Apollo-Theater. Das Gastspiel des „Großen oberbayerischen Bauerntheaters" umfaßt nur noch wenige Tage. Heute Freitag abend 8 Uhr gelangt „Der Pfarrer von Kirchfeld", Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Anzengruber, zur Aufführung. Morgen Sonnabend geht „Schwarze Widerer", Komödie in 5 Aufzügen von Joh. Weinold zum erstenmal in Szene.

Beethovens 9. Symphonie mit Schlußchor seit einigen Jahren wiederholt genießen zu können, verdanken die Hallenser Musikfreunde in erster Linie der Einrichtung der Winderstein-Konzerte. Bereits nach dem erstmaligen, gut gelungenen Zusammenwirken des nunmehr hier in Halle heimischen Winderstein-Orchesters und unserer Neuen Singakademie beschlossen beide Institute, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, in gewissen Zwischenräumen Wiederholungen dieses gigantischen Werkes zu bringen. Nachdem die „Neunte" vor zwei Jahren zum letzten Male nicht nur in Halle, sondern auch in Leipzig mit gleich gutem Gelingen zur Aufführung gebracht wurde, steht uns der Genuß auch in diesem Jahre bevor. Schon heute sei mitgeteilt, daß die Aufführung Mitte Dezember stattfinden wird. Den Abonnenten der Philharmonischen Konzerte bleiben ihre Plätze bis zum 5. Dezember reserviert. Billettbestellungen können schon jetzt in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan erfolgen.

Herr Landory, der beliebte Operettentenor unseres Stadttheaters, absolvierte vor einigen Tagen ein auf Engagement berechnetes Gastspiel am Hoftheater in Mannheim, das für diesen Hallenschen Künstler ein befriedigendstellendes Resultat ergab. Die dortige Kritik ist mit Herrn Landory außerordentlich zufrieden. — Kommenden Donnerstag findet in unserem Stadttheater das erste Engagements-Gastspiel für die nach Ablauf dieser Spielzeit aus unserem Opernensemble scheidende Sängerin Frl. Sophie Wolf statt. Es gastiert an diesem Abend in der Partie der „Margarete" Frl. Grahl. Die Künstlerin war zuvor 2 Jahre am Düsseldorfer Stadttheater engagiert.

Im Grand-Restaurant „Reichshof" werden vom 1. Dezember ab täglich Abendkonzerte bei freiem Eintritt stattfinden. Der Beginn derselben ist auf ½8 Uhr festgesetzt und ist bei der vorzüglichen Besetzung der Kapelle nicht daran zu zweifeln, daß diese Konzerte sich sehr schnell einführen und großer allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Der Musikalische Zirkel vom 16. Oktober 1883 veranstaltet am Sonnabend abend im Saale des „Reichshofes" einen Kammer-Musikabend mit folgendem Programm: Nachtmusik von Mozart, Quartett (G-dur) von Haydn, Quartett (A-dur) von Beethoven.

Das Preiskegeln des Keglerbundes für Halle und Umgegend wird am nächsten Sonntag auf den beiden Bahnen in Winters Restaurant „Zum Pilsner Kaiserquell", Kl. Sandberg 12, fortgesetzt. Die am Sonntag auf der Dauerbahn etwa noch übrig bleibenden Karten sollen am Sonnabend, den 5. Dezember von nachmittag 5 Uhr ab geschoben werden, dem sich dann die Preisverteilung anschließen soll. Bei dem letzten Kegeln errang die Prämie auf der Dauerbahn Herr Ludwig mit 97 Holz, während auf der Tagesbahn die Herren Krüger und Kühn mit je 32 Holz die besten Schübe leisteten.

Von der Stadtbahn erfaßt. In der Merseburgerstraße an der Osendorferstraße kam gestern nachmittag ½6 Uhr ein Rentier, in der Lindenstraße wohnhaft, dadurch zu Fall, daß er auf drei Schritt Entfernung hinter einem dem Motorwagen Nr. 19 kreuzenden Geschirr hervor direkt vor den Motorwagen trat. Der Herr erlitt eine Kopfverletzung und wurde mittelst des Motorwagens nach dem Krankenhause Bergmannstrost überführt. Der Verunglückte, der fast taub ist und sehr schlecht sehen kann, ist lediglich ein Opfer seines Gebrechens geworden.

Um dieselbe Zeit wurde auf der Straßenkreuzung Gr. Steinstraße—Poststraße eine 73jährige Frau von einer Droschke angefahren und zu Boden geworfen. Durch sofortiges Anhalten des Gefährts wurde ein größeres Unglück vermieden, so daß die Frau, ohne besonderen Schaden zu nehmen, ihren Weg fortsetzen konnte.

Infolge eines Wagendefekts entstand gestern nachmittag gegen 1 Uhr auf der Stadtbahnstrecke Hauptbahnhof—Böllbergerweg eine etwa ½stündige Betriebsstörung.

Ertappte Eindringlinge. Der in der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik stationierte Wächter Stroisch II der Wach- und Schließgesellschaft bemerkte gestern abend auf seinem Rundgange um 9.40 Uhr, daß sein Hund sehr unruhig wurde. Bald sah er auch 2 Männer, die über die Mauer der Fabrik sprangen und pflüchteten. Dem Wächter gelang es, einen der Eindringlinge festzunehmen und ihn der Polizei zu übergeben. Hier gab der Festgenommene auch den Namen seines Komplizen an.

Wasserrohrbruch. Vom Oberwächter Nr. 16 der Wach- und Schließgesellschaft wurde in der verflossenen Nacht ein Wasserrohrbruch gemeldet, der gegen 2.15 Uhr vor dem Grundstück Goethestraße 6, entstanden war.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Halle-Nord hielt Dienstag abend in der Gosenschänke eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Von der umfangreichen Tagesordnung wurde besonders die Giebichensteiner Friedhofskalamität einer eingehenden Erörterung unterzogen. Aus der Versammlung heraus wurden der maßgebenden Verwaltung die bittersten Vorwürfe gemacht, daß es nun endlich soweit gekommen sei, daß der ehemalige Vorort Giebichenstein keinen belegbaren Friedhof mehr habe. Gegenwärtig werden die Leichen nach Trotha geschafft und später — wer weiß wohin. Unter der idealen Anschauung, einen Zentralfriedhof für ganz Halle anzulegen, haben zurzeit die durch Todesfall betroffenen Giebichensteiner schwer zu leiden. Der Vorstand wurde beauftragt, bei dem Magistrate durch Petition vorstellig zu werden, daß der projektierte Friedhof an der Dessauerstraße recht bald seiner Bestimmung übergeben wird. Der Grund, daß das Areal zu den überaus hohen Einrichtungskosten zu klein sei, konnte nicht anerkannt werden, da man auch mit geringeren Mitteln einen Friedhof anlegen kann, welcher allen Ansprüchen genügt; das zeige klar und deutlich die Anlage des Südfriedhofes. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die fakultative Feuerbestattung in Preußen doch nur eine Frage der Zeit sei.

Volksbildungsverein. In seinem 5. Vortrag behandelte Herr Privatdozent Dr. Abert zunächst die russische Nationalhymne „Gott schütze den Zaren", die 1834, in der Zeit der höchsten Machtstellung des Zaren Nikolaus I., entstanden ist. Die Dichtung stammt von W. A. Schukowski, die Musik von dem gefeierten, auch von Schumann warm gepriesenen russischen Komponisten Al. Lwoff. Gesungen wurde die Hymne am 11. Sept. 1834 bei der Einweihung des Alexander I. gewidmeten Obelisken in Petersburg. Auch Polen besitzt verschiedene, vom Volke trotz aller Verbote jäh festgehaltenen Nationallieder, so das berühmte Dombrowski-Lied „Noch ist Polen nicht verloren" von 1797 von Wibicki und Opinski. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist das populärste Nationallied das „Yankee doodle", dessen Text von Dr. Struckburg 1755 verfaßt wurde, während die Melodie einem alten Soldatenlied angehörte. Die offizielle amerikanische Nationalhymne „The star spangled banner", gedichtet von F. Scott-Key bei der Belagerung von Baltimore 1814, ist seiner Melodie nach identisch mit einem englischen Trinklied aus 1775, das später unter die Freimaurer- und dann unter die patriotischen Gesänge geriet. Zum Schlusse behandelte der Vortragende noch die Hymnen Mexikos, Argentiniens und Brasiliens. Der nächste (letzte) Vortrag wird der exotischen Musik, vor allem der chinesischen und japanesischen, gewidmet sein.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde und Naturwissenschaft. Verein f. Sachsen u. Thüringen hat einen gemeinschaftlichen Vortragsabend am Dienstag abend 8 Uhr im Auditorium Maximum des Seminargebäudes der Universität: Vortrag des Herrn Dr. Albert Tafel (Stuttgart): Ueber seine Reisen in Ost- und Zentralasien (mit Lichtbildern). Nachdem ist gemütliches Beisammensein im „Reichshof".

Der Tierschutzverein Halle und Umgegend hält Mittwoch, den 2. Dezember, im kleinen Saale des „Reichshofes", abends 8½ Uhr seine Generalversammlung ab. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Bewilligung von Mitteln. 4. Vortrag des Herrn Schriftführers. Damen und Gäste sind willkommen.

Der Verein ehem. 12er Husaren hält seine nächste Monatsversammlung am Sonnabend, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Talamtstraße 7 ab.

Sektion Halle des Deutsch-österr. Alpen-Vereins, E. V. Die Photographische Gesellschaft, Halle a. S., ladet unsere Mitglieder ein zu ihrem Projektionsabend am Donnerstag, den 3. Dezember, ab. 8 Uhr, in den „Thalia-Festsälen". Herr Dr. Heimann-Charlottenburg spricht über „Streifzüge durch den nordwestlichen Balkan" (Dalmatien, Montenegro, Bosnien, Herzegowina). — Montag, den 7. Dezember, ab. 8½ Uhr, findet im „Reichshof" (kleiner Saal) eine Monatsversammlung statt. Vortrag des Herrn Bücherrevisors A. Peckmann: „Bilder aus der Schweiz" (Lichtbilder).

In der Stenographischen Gesellschaft „Gabelsberger" hielt in der letzten Sitzung bei gutem Besuche der Vorsitzende Herr Lehrer A. Hoppe einen Vortrag über „Der jetzige Stand der von der Gabelsbergerschen Schule angeregten Einheitsbestrebungen". An seine sehr ausführliche Darstellung knüpfte er das Bedauern, daß leider nicht alle übrigen Systeme sich diesen Bestrebungen anschlössen, wodurch nur Verschärfung des Systemkampfes herbeigeführt werde.

Christlicher Verein junger Männer, Geiststr. 29. Am nächsten Sonntag abend 8 Uhr wird Herr Pastor Fritzsche einen Vortrag halten über das Thema: „Ist die Bibel überhaupt noch mit der heutigen modernen Welt vereinbar?" Jeder junge Mann ist eingeladen, der Zutritt frei.

Theater und Musik.

Stadttheater.

Aida.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Daß auch die dritte „Aida-Aufführung" den Stempel künstlerischer Wahrhaftigkeit — in musikalischer Beziehung wenigstens — trug, ist ein erfreulicher Beweis der Gewissenhaftigkeit, durch welche Kapellmeister Mörike die hiesigen Opernverhältnisse auf ein hohes Niveau gebracht hat. Der Mann mit dem Belachinistäbchen (nota bene: das Wort stammt von Bülow) zaubert bei jeder Wiederholung neue Effekte aus Orchester und Chor hervor. Möglich, daß durch Repetitionen das Zusammenwirken ein harmonischeres, die Klangpracht stabiler wird; man weiß aber auch wieder andererseits, daß erfahrungsgemäß gerade Premièren den Stempel einer großzügigen Auffassung tragen, da die Nerven der Künstler bis zur letzten Sekunde stärker angespannt werden. Diese Nervenprobe kann man von den solistischen Kräften nicht immer verlangen! Jedenfalls war der gestrige Abend nicht minder interessant wie der erste. Herr Gogl hatte diesmal mit Herrn Barré getauscht. Unser Heldentenor braucht nicht unzufrieden zu sein mit diesem Resultat. Sein Vortrag war ausdrucksvoll, die Intonation reiner und sicherer als im „Tannhäuser". Ob ein rein lyrisches Organ für den Radames besser geeignet ist als ein Heldentenor, der auf seinem Repertoire Partien verzeichnet hat, bei deren Creirung ein Sänger nur zu oft in Versuchung kommt, die Kunst der Italiener zu vergessen, ist, sagen wir es ganz offen, Geschmackssache. Und darüber sollte man nicht disputieren. Jedenfalls muß man die Sorgfalt des Herrn Gogl bewundern, mit der er im crescendo und decrescendo operierte — so den Verdischen Tonfiguren edle Linien und Adel gebend. Von dem, was ich sah — die erste Arie habe ich leider versäumt —, hatte das Duett im 3. Akte, dessen Szenerie übrigens geändert schien: man erblickte diesmal, wie es richtig ist, im Hintergrunde den mondbeglänzten Nil, die besten gesanglichen Momente. Die Stimme blieb frisch bis zur letzten Note. Die Farben der beiden Stimmen — des Tenor und des Sopran — waren geschickt abgetönt, das Stärkeverhältnis gleichmäßig, auf keiner Seite lag das Streben vor, auf Kosten des Mitsingenden und mit Materialverschwendung einen billigen Triumph zu erzielen. Frl. Wolf war erst spät davon verständigt worden, daß sie für Frau Kalliwoda die Partie der Aida zu singen habe. Im Spiel, vornehmlich in dem Duett mit Amneris im 2. Akte, merkte man, daß eine ernste Verständigungsprobe nicht stattgefunden hatte, denn die Stellung der Sklavin vor der Königstochter war sinnwidrig. So steht ein schmollendes Liebespaar in der Operette nebeneinander! — In dem vorsichtigen Ansatz der hohen Töne bewies Frl. Wolf eine echte Meisterschaft; die Wucht der „Hochdramatischen" fehlte natürlich noch und damit auch der eigentliche Lebensnerv, um die Sklavin größer erscheinen zu lassen als die liebesgirrende Amneris, deren Balletteusenlächeln gestern abend nicht sehr angenehm wirkte. — Gut abgestimmt waren die Chöre; durch die Assistenz der Chorschule hatte man eine klangschöne und siegesfrohe Schar von 80 Köpfen auf die Bühne gebracht, die sich alle Mühe gab, die großen Ensemblesszenen wacker durchzuführen.

Wilhelm Georg.

L. Beyersche Musikschule.

Gestern abend sah die hiesige L. Beyersche Musikschule im großen Saale der Saalschloßbrauerei einen großen Kreis von Freunden und Gönnern versammelt, die mit viel Interesse den einzelnen Darbietungen des XV. Vortragsabends folgten. Sämtliche Vorträge gelangten in schöner, sauberer und exakter Ausführung zu Gehör und bewiesen vollauf, mit welcher Sorgfalt und peinlichem Fleiß in dieser Schule Musik gepflegt und ausgeführt wird. Schon die erste Nummer des

Man lese diesen sehr interessanten Brief!

Hannover, den 24. Mai 1908. Der Wahrheit die Ehre! — Nach überstandener schwerer Krankheit im 78. Lebensjahre litt ich an großer Nervenschwäche, weggen ich alle bekanntgegebenen Mittel, vor allem Sanatogen, ohne Erfolg angewandt hatte. Ich griff dann zu Bioson und habe jetzt die Freude, nach Verbrauch des dritten Paketes tägliche Fußtouren von 2—3 Stunden im Walde machen zu können; fühle mich nicht ermattet und habe gesunden kräftigen Schlaf. Nach meiner und vieler anderer Ueberzeugung ist Ihr Bioson nur das einzige Mittel, das für Nervenschwäche wahren Wert hat und empfehle ich dasselbe, wo ich kann. Indem ich noch vielmals herzlich danke, zeichne Hochachtungsvoll G. Meyer, Stationsvorsteher, Jacobistraße 64. Die Richtigkeit vorstehender Unterschrift wird bescheinigt: Hannover, den 23. Juni 1908. Der Polizei-Inspektor. J. V. Wegener — **Bioson ist ein Kraftspender** für alle Schwache und Elende. Kinder in der Entwicklung usw., dessen belebende, erfrischende Wirkung auf Körper und Geist sich meistens nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erhältlich ½ Kilo 3 Mk. für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw. Man lese die Urteile der Professoren u. Aerzte u. beachte die Billigkeit.

reichlichen Programms — Ouverture zur Oper „Egmont" — ließ auf weitere gute Darbietungen schließen. Herr Keller spielte seine Oberstimme mit großer Sicherheit und brachte alle Feinheiten gut zum Ausdruck. In Staunen geradezu setzte der junge Künstler mit der vollendeten Wiedergabe der II. Rhapsodie von Liszt, die er mit großem Verständnis spielte, ohne sich durch die erheblichen Schwierigkeiten dieses Werkes verblüffen zu lassen. Auch die Klaviervorträge von Frl. Landam gefielen durch ihr gewissenhaftes Spiel recht gut. Es kamen noch Lieder für Bariton, Alt und Sopran zu Gehör; sie alle offenbarten recht schönes Stimmaterial und ließen auf fleißige Uebung schließen. Herr Wittstock entzückte mit zwei Vorträgen für Violine, die er mit großer Innigkeit und Weichheit spielte. Den Schluß des Abends bildete das Finale aus der Oper „Der Waffenschmied". Die einzelnen Darsteller, die in recht kleidsamen Kostümen auftraten, entledigten sich ihrer Aufgabe gesanglich wie schauspielerisch mit viel Geschick und entzückten mit diesem würdigen Abschluß des Abends alle Zuhörer. Wir wünschen den Schülern, daß sie auf ihrer Laufbahn nicht ermüden und immer mehr sich in der schönen Kunst ausbilden, der sie dienen und von der sie gestern so erfreuliches Zeugnis ablegten. W.

Yvette Guilbert geht nach Berlin. Yvette Guilbert, die seit ihrer Vermählung mit Dr. Schiller zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen in Berlin unterhält, beabsichtigt, ihren Pariser Haushalt aufzulösen und sich gänzlich in Berlin niederzulassen. Die Künstlerin, die sich in Steglitz anzusiedeln gedenkt, wird eine überaus erfreuliche Bereicherung der zahlreichen ausländischen Künstler-Kolonie bilden, die in Berlin ihr zweites Heim gefunden hat.

Radauszenen im Görzer Stadttheater. In der „Frau vom Meer" im Stadttheater zu Görz kam es zu einem großen Skandal. Als der Vorhang hochging, wurden stürmische Rufe laut: „Hoch die italienische Universität!" Mehrere jugendliche Theaterbesucher sangen italienische Lieder und verlangten von dem Orchester die Marseillaise. Da ihr Verlangen nicht erfüllt wurde, kam es zu einem neuen Krawall. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Der Lärm setzte sich auf der Straße fort. Die weiteren Vorstellungen der Gesellschaft wurden verboten.

Ein Pariser Theaterskandal. Im Odeon kam es bei einer Dichter-Matinee zu einer Kundgebung gegen Emile Zola, die schließlich in einem wahren Skandal endete. Eine Schauspielerin, Frl. Ventura, betrat die Bühne, um dem Programm entsprechend das berühmte Fragment aus „Une page d'amour" zu rezitieren, in dem Zola eine wunderbare Beschreibung der Hauptstadt gibt. Im Parkett erhob sich ein Zuschauer und schrie: „Fräulein, keinen Emile Zola hier!" Diese Worte entfesselten einen Tumult, Proteste, Bravorufe und Pfeifen. Der Veranstalter der Matinee, der Schriftsteller Charles Morice, suchte vergeblich dem Publikum klar zu machen, daß es sich um Literatur und keine Politik handele. Auch der Direktor André Antoine erschien und erklärte sehr energisch, daß das Programm jedermann vor der Vorstellung bekannt war, und daß jene, die der Name Zola beleidige, nicht hätten kommen sollen; sie könnten sich ihr Geld an der Kasse wiedergeben lassen. Trotzdem dauerte der Tumult fort, bis die Polizei einen jungen Aristokraten aus dem ersten Rang herausgezerrt hatte. Als dann Frl. Ventura wieder auf der Bühne erschien, stand der erste Manifestant im Parkett wieder auf und brüllte: „Nieder mit Zola, dem Pornographen!" Aber diesmal übte das Publikum selbst Justiz, und der Lärmmacher wurde mit seinen Freunden unsanft vor die Türe gesetzt. Nachdem die Schauspielerin ihren Vortrag beendet hatte, zeigte der begeisterte Beifall, daß die Mehrheit der Zuhörer nicht aus Antidreyfusisten bestand.

Kunst und Wissenschaft.

Die neue Bibliothek im Reichsschatzamte.

+ Das Reichsschatzamt hat, wie unser Berliner Korrespondent zuverlässig hört, in dem ihm gehörigen Neubau Wilhelmsplatz 1 im Parterre einen großen modernen Bibliothekssaal eingerichtet. Bisher war die aus ca. 40 000 Bänden bestehende Bibliothek des Reichsschatzamtes in allen Abteilungen verstreut, und es kostete oft nicht geringe Mühe, ein gewünschtes Werk herbeizuschaffen. Diesem Uebelstande ist nun durch die Zentralisierung der Bibliothek abgeholfen worden. Das neue Bibliothekzimmer wurde dieser Tage bezogen. Gleichzeitig wird im Reichsschatzamte für die Beamten des Hauses und die übrigen Reichsbehörden ein systematischer Katalog ausgearbeitet, der im Sommer des nächsten Jahres fertiggestellt sein wird.

Hochschulnachrichten.

Professor Wenger-Heidelberg hat den Ruf zur Uebernahme der durch den Tod des Reichsrats Bechmann an der Universität München erledigten Professur für römisches und deutsches bürgerliches Recht angenommen. — Dem ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Marburger Universität D. Dr. Wilhelm Hermann wurde der Charakter als Geheimer Konsistorialrat verliehen. — Der Geheime Kommerzienrat Karl Reiß in Mannheim hat der Universität Heidelberg die von ihm käuflich erworbene wertvolle Bibliothek des verstorbenen Geh. Hofrats Prof. Dr. Albrecht Dieterich zum Geschenk gemacht. — Mme. Pierre Curie, docteur es sciences, die bisher einen Lehrauftrag für Physik an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Pariser Sorbonne hatte, erhielt die Professur für allgemeine Physik an dieser Fakultät. — An der Universität zu Jena sind im laufenden Wintersemester 1439 Studierende (darunter 13 Frauen) immatrikuliert und 118 Personen (darunter 49 Frauen) als Hörer eingeschrieben. Die Gesamtfrequenz beträgt somit 1557, gegenüber 1469 im vorigen Wintersemester. — An der Leipziger Universität wird sich der Assistent Dr. G. Jaffé als Privatdozent für Physik einführen. — Der außerordentliche Professor an der Freiburger Universität Ernst Grosse wurde von der Reichsregierung auf drei Jahre zum wissenschaftlichen Sachverständigen in Tokio ernannt.

Sven Hedin-Ehrungen. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde der berühmte Tibet-Forscher vom Kaiser empfangen und von den amtlichen und wissenschaftlichen Kreisen sehr gefeiert. Die Universität und die Geographische Gesellschaft verliehen ihm die Goldene Medaille.

Das Ministerium des Innern und die Nacktdarstellungen. Den am Montag im Mozartsaale in Berlin vorgeführten Nacktdarstellungen des Vereins „Schönheit, Vereinigung für ideale Kultur" haben namens des Ministeriums des Innern Unterstaatssekretär Holtz und Geheimrat Drews beigewohnt. Die beiden Herren sollten sich persönlich von dem künstlerischen Wert dieser Darbietungen überzeugen. Wie die „Berliner Universal-Korrespondenz" nun an zuständiger Stelle hört, haben beide Herren übereinstimmend den Eindruck gewonnen, daß das Verbot öffentlicher Nacktdarstellungen unbedingt aufrechterhalten bleiben muß. — Der Verein „Schönheit" wird das Verbot voraussichtlich im Verwaltungsstreitverfahren anfechten. In diesem Falle wird die Polizei mehrere Gutachten namhafter Persönlichkeiten vorbringen, die sich gegen die Nacktdarstellungen ausgesprochen haben.

Eine umfangreiche Sammlung von Münzen und Medaillen des Mittelalters und der Neuzeit (ca. 4400 Nummern, über 8000 Stücke) gelangt am 14. Dezember u. f. T. unter Leitung des Numismatikers Otto Helbing in München, Maximilianstraße 13, zur Versteigerung. Durch genannten Experten ist auch der mit Sorgfalt ausgearbeitete Auktions-Katalog zu beziehen. Dessen Inhalt bilden die Sammlung des königl. Kreisklassifiers Carl Frank in Augsburg — Münzen und Medaillen verschiedener Länder und Zeiten —, die Sammlung Josef Weiß in Freiburg i. B. — speziell badische Münzen und Medaillen —, ferner eine Serie von Prägungen Würzburger Bischöfe, der Münzfund von Ellmendingen usw.

Aus Ernest Renans Nachlaß ist, wie uns aus Paris berichtet wird, soeben ein neues Buch erschienen, das den Titel „Patrice" führt und einen neuen Einblick in die Entwicklung und die Weltanschauung des großen Gelehrten gewährt. Die früher veröffentlichten Tagebücher aus der Jugend, Kindheitserinnerungen und Briefe aus dem Seminar erhalten in diesem Werke einen krönenden Abschluß, in dem sie den Religionsphilosophen auf der Höhe seiner schwer errungenen Lebensweisheit zeigen. Renan gibt hier eine Art Glaubensbekenntnis, eine innere Geschichte seiner mannigfachen Seelenkämpfe und enthüllt in einer Schilderung Roms, das er als die Quelle der Schönheit und des Glaubens preist, die reife Kunst seiner stilistischen Meisterschaft.

Gerichtsverhandlungen.

Dr. Fritz Friedmann als Kläger.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Hannover**, 26. Nov.

Der einstige bekannte und beliebte Berliner Verteidiger und frühere Rechtsanwalt Dr. Fritz Friedmann, der nach mancherlei Schicksalsschlägen jetzt in Paris als internationaler Advokat festen Fuß gefaßt hat und über eine brillante Praxis zu verfügen behauptet, trat in einer Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht als Kläger gegen einen hiesigen Rechtsanwalt auf. Der Klage liegt folgender, nicht einer gewissen Pikanterie entbehrende Tatbestand zugrunde. Eine internationale Hochstaplergesellschaft, deren Mitglieder sich als Graf Schmelesti und v. Wittenstein bezw. als französische Diplomaten ausgaben, hatte in Aachen und Frankfurt am Main verschiedene Herren im Spiel „ausgenommen" und sich von ihnen über die verlorenen Beträge im Betrage bis zu 12 000 Mk. Bons ausstellen lassen, die dann von einer nichtauffindbaren Pariser Firma in der Form von Wechseln eingeklagt wurden. Einer dieser erschwindelten Wechsel wurde auch einem Herrn aus Hannover präsentiert und, als Zahlung nicht erfolgte, ebenfalls eingeklagt. Rechtsbeistand der mysteriösen Pariser Firma war Dr. Fritz Friedmann. Der Vertreter des beklagten Hannoveraners war Rechtsanwalt Dr. Müller III, der in einem Schriftsatze bemerkte, die Pariser Firma arbeite mit dem bekannten Dr. Friedmann; daraus dürfte der Schluß gezogen werden, daß der eingeklagte Wechsel nicht rechtmäßig erworben sei. Wegen dieses Satzes hatte Fritz Friedmann gegen Dr. Müller Privatklage angestrengt und in seiner Klageschrift derart beleidigende und scharfe Redewendungen gebraucht, daß der Privatbeklagte Widerklage erhob. Im Termin, zu dem Fritz Friedmann persönlich aus Paris herübergekommen war, schilderte er in der ihm eigenen blendenden Beredsamkeit seinen Lebenslauf und betonte, daß er von Paris herübergekommen sei, um sich und seinen 10 Kindern die Ehre zu retten. Alles, was über seine Person behauptet werde, sei Unwahrheit. Aus dem Anwaltsstande sei er zwar ausgeschlossen, aber bisher nicht bestraft worden. Die Zeit werde noch kommen, wo er dem deutschen Anwaltsstande wiedergehören werde. Er bezeichnete sich ferner als den eifrigsten Förderer der Anwaltsstandesehre; auch sein Auftreten in Varietévorstellungen als Verteidiger hätte zur Hebung des Anwaltsstandes beigetragen. Seine Ausschließung aus dem Anwaltsstande führte Friedmann dann nur auf seine plötzliche Abreise zurück, die er wegen seiner verfehlten Börsenspekulationen und mit Rücksicht auf seine Ehescheidung abreisen bewerkstelligt hätte. — Der Vertreter des Privatbeklagten, Justizrat Lenzberg, verwies demgegenüber auf den Wortlaut des Urteils des Ehrengerichts, nach dem Friedmann wegen schwerer Verletzung der Berufspflichten mit einem Verweise und zu 3000 Mk. Geldstrafe und in zweiter Instanz zur Ausschließung aus dem Anwaltsstande verurteilt worden sei. Es sei geradezu unerfindlich, wie Friedmann hiernach noch den Mut besitzen könne, zu behaupten, es sei möglich, daß er in nicht zu ferner Zeit wieder dem deutschen Anwaltsstande angehören werde. Im übrigen plädierte Justizrat Lenzberg auf Freisprechung des Privatbeklagten Dr. Müller, der in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe, und auf Verurteilung Friedmanns. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Justizrats Lenzberg an, sprach Dr. Müller frei und verurteilte Friedmann im Widerklageverfahren zu 30 Mk. Geldstrafe und zu den Kosten des Verfahrens. — Fritz Friedmanns einst so hell leuchtender Stern als Verteidiger und Rechtsanwalt scheint demnach im Erblassen zu sein, und nur wehmutsvoll wird er angesichts dieser Niederlage seiner früher errungenen Siege vor dem Tribunal gedenken können.

Der Münchener Bilderfälscher-Prozeß.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **München**, 26. Nov.

Am dritten Verhandlungstage verloren sich die Feststellungen des Vorsitzenden Landgerichtsdirektors Hezner in Einzelheiten, die ohne allgemeines Interesse sind und das Verhältnis der verschiedenen Angeklagten zueinander beleuchten. Frauenzimmerbekanntschaften spielen dabei eine gewisse Rolle. Der Vorsitzende befragt die Angeklagten nach gut bayerischer Methode in direkt väterlicher Weise und holt aus ihnen, abgesehen von dem Angeklagten Thiege, so ziemlich alles heraus, was er überhaupt herausholen will. Seine liebenswürdige Art und Weise verleugnet sich auch gegenüber den am schwersten belasteten Angeklagten nicht. So operiert der Angeklagte Thiege z. B. fortwährend mit einem mysteriösen Fräulein, das ihm bei seinen Transaktionen geholfen hat, und dessen Namen er nicht nennen will. Vors.: Warum wollen Sie den Namen nicht nennen? Angekl. Thiege: Hier sitzen doch schon genug Leute. Da müßte ich ja schließlich ganz München auf die Anklagebank bringen. (Heiterkeit im Zuhörerraum.) Vors.: Sie können gewiß hier erzählen, was Sie wollen. Sie müssen sich aber darauf gefaßt machen, daß das Gericht Ihnen nicht alles glauben wird. — Schon nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen greift man sich unwillkürlich an den Kopf, wie es möglich war, daß diese jämmerliche Fälschergesellschaft Thiege, Schaefer und Wohlfahrt große Sammler, sogar den als Autorität geltenden Professor Dr. Richard Muther (Breslau) und den Kunstverein in Frankfurt a. M. so drastisch hineinlegen konnte, zumal die drei genannten Angeklagten selbst zugeben, daß sie vom Kunsthandel, geschweige denn von Kunst keinen blassen Schimmer hatten. Der Angeklagte Schaefer bemerkte in der heutigen Sitzung humorvoll, er sei zwar Maler, aber nur Anstreicher. Die einzelnen im Verlaufe der heutigen Sitzung vorgetragenen Fälle bieten kein allgemeines Interesse. — In der morgigen Sitzung werden voraussichtlich schon die Sachverständigen, von denen bekanntlich nicht weniger als 31 geladen sind, zu Worte kommen.

Gerechte Strafe für ein Roheitsverbrechen.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Bochum**, 26. Nov.

Der Bergmann Wilhelm Plewka aus Wattenscheid lebte in jahrelanger Fehde mit der Familie des Bergmanns Wilhelm Soßdeck. Am Abend des 29. Juli saß Plewka und sein Bruder in einer Wirtschaft, in der auch Soßdeck mit einigen anderen Bergleuten verkehrte. Im Verlaufe des Abends regte Josef Soßdeck, der Bruder des Bergmanns, eine Versöhnung zwischen den beiden alten Feinden an. Plewka verließ darauf das Lokal, holte einen Freund herbei, den er aufforderte, einen Dolch einzustecken, und kehrte in Begleitung dieses Freundes in die Wirtschaft zurück. Als die Brüder Soßdeck die Wirtschaft verlassen wollten, entriß Plewka seinem Begleiter den Dolch und stieß die zweischneidige Klinge dem Wilhelm Soßdeck in die Brust. Dieser sank lautlos auf den Erdboden und war fast augenblicklich tot. Wie der Sachverständige in der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Totschläger ausführte, hat der mit großer Wucht geführte Stich das Herz und die Lunge Soßdecks glatt durchschnitten. In der Verhandlung suchte der Angeklagte glauben zu machen, daß er die Tat, die er sehr bereue, nicht mit der Absicht begangen habe, seinen Gegner zu töten. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß bejahten die Geschworenen die auf vorsätzliche Tötung gestellten Schuldfragen in vollem Umfange und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte daraufhin den Totschläger zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Eine Rabenmutter.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Beuthen**, 26. Nov.

Die Arbeiterfrau Johanna Pandke in Königshütte, die in dritter Ehe verheiratet ist, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen fortgesetzter Körperverletzung und gröblicher Mißhandlung ihres Stiefkindes, eines 10jährigen Mädchens, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß die unmenschliche Mutter das Kind wiederholt an den Haaren in der Stube herumgeschleift und mit dem Kopfe gegen eine auf dem Boden liegende zerbrochene Bratpfanne geschlagen, sowie wochenlang nicht gewaschen habe, so daß der ganze Körper mit Schmutz bedeckt und voll Ungeziefer war. Als sie es eines Tages sieben Stunden hintereinander geschlagen, mit Fußtritten mißhandelt und mit den gemeinsten Schimpfwörtern belegt hatte, erbarmten sich endlich Nachbarn des Kindes und erstatteten Anzeige bei der Polizei.

Strafkammer.

Halle, 26. Nov.

Die streitenden Milchhändler.

Am 26. Juli d. J. fand in Lindenthal eine Versammlung der Milchhändler der Umgegend statt. Die Milchhändler Wilhelm Spanier und Max Schulze aus Hayne gerieten auf der Rückfahrt mit ihrem gleichfalls dort wohnhaften Kollegen Seeger in Streit. Er soll ihnen schon öfter Anlaß zu Zänkereien gegeben haben. In Radeseld hatte man die ohnehin schon stark erregte Stimmung durch den Genuß von fünf Flaschen Wein noch mehr angefeuert. Seeger will sich auf dem Heimweg nach Kräften bemüht haben, „die Hand zur Versöhnung zu reichen", damit „die frühere Gehässigkeit schwinden solle." Nicht er, sondern die beiden anderen hätten die früheren Zwistigkeiten verursacht und ihn sogar schon mit Schlägen bedroht. Vor Hayna soll Schulze den Seeger geschlagen und vom Wagen gestoßen haben. Er fiel aber selbst mit herunter. Spanier soll darauf den an der Erde liegenden Seeger mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt haben. Tatsächlich stellte ein Arzt nachher bei Seeger erhebliche Verletzungen fest, die mit unglaublicher Roheit und Rücksichtslosigkeit ausgeführt sein müßten. Der Mißhandelte könne froh sein, daß ihm nicht das Nasenbein zerschlagen und die Sehkraft verloren gegangen sei. Nach der Streitszene fand der Nachtwächter, durch klägliches Wimmern aufmerksam gemacht, Seeger in einem Chausseegraben liegen, blutüberströmt und unfähig, sich zu erheben. Mit Unterstützung eines anderen Mannes mußte der Wächter den Verletzten in seine Wohnung tragen. Das Schöffengericht in Delitzsch hatte wegen der rohen Mißhandlung Spanier und Schulze zu je 50 Mark Geldstrafe nebst einer Buße von 75 Mark verurteilt. Spanier ist wegen Körperverletzung schon mit zwei Monaten Gefängnis vorbestraft. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatten Spanier und Schulze Berufung eingelegt mit der Begründung, Seeger, der in angetrunkenem Zustande sehr streitsüchtig sei, habe den Zank begonnen und zuerst geschlagen, sie auch Lumpen, Vagabunden usw. geschimpft. Auch Seeger ist wegen Körperverletzung schon mit 14 Tagen Gefängnis vorbestraft. In der Berufungsverhandlung beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, die ebenfalls Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil eingelegt hat, Erhöhung der Strafe auf je zwei Monate Gefängnis. Die Mißhandlungen seien geradezu infam und brutal gewesen. Seeger war nach der Prügelei 8 Tage lang arbeitsunfähig, sein guter Anzug durch die unsanfte Bearbeitung und den Blutverlust ganz verdorben. Die Strafkammer bestätigte die Geldstrafe des Spanier, sprach dagegen Schulze frei, da nicht nachgewiesen sei, daß dieser den Seeger zuerst geschlagen habe. Schulzes Behauptung, er sei von Seeger zuerst mißhandelt worden und dann gemeinsam mit ihm vom Wagen gestürzt, sei durch die Beweisaufnahme nicht widerlegt.

Glashütter und Genfer Uhren
Emil Pröhl, Große Steinstraße 18. — Telephon 3431.

Vermischtes.

Der Schluß des Dramas Steinheil.

In der ganzen Affäre haben **die Pariser Journalisten** eine sehr große und beherrschende Rolle gespielt: Ein junger Redakteur des „Paris-Nouvelles", namens Dubot, hatte die Spur Couillard" verfolgt, und bei der ersten Durchforschung der Brieftasche mitgeholfen, ein anderer Journalist, Barby, vom „Matin", wohnte als Zeuge der zweiten Forschungsszene bei, und schließlich wurde die Brieftasche auf die Redaktion des „Matin" getragen, wo der Redakteur de La Bruyère sie noch einmal mit einigen Kollegen musterte und dabei, in frisches weißes Papier eingewickelt, die aus einem Ringe der Frau Steinheil herausgebrochene Perle fand. Auf den Rat der „Matin"-Leute fuhr Frau Steinheil noch in der Nacht zum Untersuchungsrichter, um ihm von diesem Funde Kenntnis zu geben, und dem — fortgesetzt skeptischen — Herrn Mydet blieb nun nichts übrig, als Rémy Couillard zu verhaften. Rémy Couillard beteuerte unter Tränen seine Unschuld. Und ganz Paris glaubte an die Wahrheit seiner Beteuerungen.

Dann folgte, Schlag auf Schlag, die weitere Entwicklung: man konstatierte, besonders durch die Aussage des Journalisten Dubot, daß die Perle bei der ersten Durchsuchung noch nicht in der Brieftasche gelegen, und der Juwelier meldete sich, der im Auftrage der Frau Steinheil die Perle aus dem Ringe herausgebrochen. In der Nacht, die dem gestrigen Tage vorausging, weilten wieder zwei Journalisten, Marcel Hutin vom „Echo de Paris" und de La Brugère vom „Matin", bei Frau Steinheil, und diesen beiden gelang es, die Dame zum Geständnis zu bewegen. Sie gab zu, daß sie den Mörder kenne, der kein anderer, als der Sohn der treuen Mariette, Alexander Wolf, wäre. In der Lebewelt führte dieser temperamentvolle junge Mann den Namen „Werkenthin". Sie erklärte, daß sie ihren Mann nicht geliebt habe und einen Liebhaber besitze. Um sich von diesem Liebhaber zu „reinigen", will sie die Affäre wieder belebt und den wahren Sachverhalt verheimlicht haben. Gestern früh wurde sie dann verhaftet.

Die Motive, welche die gestern verhaftete Frau Steinheil dazu gedrängt haben könnten, den Mörder ihres Gatten und ihrer Mutter zu schützen und den Verdacht wider besseres Wissen auf gänzlich Unschuldige zu lenken, sind noch unverständlich. Um wenigstens den Zusammenhang der Geschehnisse zu verstehen, muß man noch einmal auf

die Vorgänge in der Mordnacht

und auf die seltsamen Episoden der letzten Wochen zurückblicken.

In der Nacht zum 30. Mai wurden in ihrem einsam zwischen Gärten gelegenen Hause in dem „Impasse" (der Sackgasse Rousin, nahe der Rue Vaugirard auf dem linken, stilleren Seineufer) der Maler Adolphe Steinheil und seine Schwiegermutter, Frau Japy, ermordet. Ein junger Diener, Rémy Couillard, der um 6 Uhr morgens die Zimmer betrat, fand zuerst Frau Steinheil röchelnd, mit Bindfaden am Pfosten ihres Bettes festgebunden, unfähig zu sprechen, da der Mund mit blutiger Watte vollgestopft ist. Rémy Couillard stürzte ans Fenster und schrie um Hilfe und während er Frau Steinheil losband, entdeckten ein in der Nachbarschaft wohnender Künstler und ein Polizist, die auf die Hilferufe herbeigeeilt waren, die Leichen des Malers Steinheil und der Frau Japy. Der Maler und seine Schwiegermutter waren mit dünnen Stricken erwürgt worden. Die Schränke waren erbrochen und ausgeraubt. Der

Maler Steinheil

stand im 57. Lebensjahre. Er hatte seine Ausbildung hauptsächlich bei Meissonier, dessen Neffe er war, genossen, und im Jahre 1870 zum erstenmal im Salon ausgestellt. Als Steinheil schon drei Medaillen hatte, trennte er sich von der Société und stellte im Konkurrenz-Salon der Société des beaux arts die bekannten Bilder „Die Tarockpartie", „Bibellektüre" und „Saint Bartelemy" aus. Dann im Jahre 1893 brach er auch mit dem von Meissonier gegründeten Institut und kehrte zu dem alten Salon zurück, wo er unter andern das große Bild „Felix Faure dekoriert die Alpenjäger nach der Katastrophe von Traversette" ausstellte. Nach dieser Periode wandte sich Steinheil von dem Genrefach ab und widmete sich fast ausschließlich dem Porträt. Er malte Felix Faure, Sadi Carnot und viele berühmte Persönlichkeiten. Im Jahre 1898 wurde Steinheil Ritter der Ehrenlegion. Er restaurierte dann zahlreiche Bilder in französischen Kathedralen und Kirchen, stellte aber im Salon nichts mehr aus und arrangierte nur einmal eine Sonderausstellung in seinem eigenen Atelier. — Frau Steinheil ist eine Nichte des Generals Japy, eine schöne, elegante Frau, sie war 18 Jahre jünger als ihr Gatte. Die Tochter des Ehepaares steht im 17. Lebensjahr.

Mutter und Tochter.

Auch den Bitten ihrer Tochter gegenüber hat Frau Steinheil es bisher nicht vermocht, ein freimütiges Geständnis abzulegen. Nach der Konfrontation mit Alexander Wolf wurde Fräulein Marthe Steinheil ihrer Mutter gegenübergestellt. „Mutter," schluchzte sie, „ich beschwöre dich bei allem, was dir noch heilig ist, erleichtere dein Herz, sage die volle Wahrheit." Marthe Steinheil sank der Mutter zu Füßen, diese brach in Tränen aus, erklärte aber, sie sei völlig unschuldig, man möge nur Wolf weiter befragen. Als dieser darauf ins Zimmer zurückgerufen wurde, beschimpfte er Frau Steinheil in Gegenwart ihrer Tochter. Die Witwe ließ sich kein Geständnis abringen, sechsmal änderte sie die Erzählung der Vorgänge während der Mordnacht, aber kein neuer Name kam über ihre Lippen. — Als Spender des vielbesprochenen Ringes mit der Perle wird ein Pariser Automobilkonstrukteur genannt, der eine Zeitlang ins Steinheilsche Haus kam.

*

Paris, 27. Nov. Gegen Frau Steinheil, die nunmehr endgültig in Haft genommen wurde, ist Anklage wegen Mordes erhoben worden. Wolf ist, nachdem eine Durchsuchung seiner Wohnung keinerlei belastendes Material zutage gefördert hat, endgültig aus der Haft entlassen worden.

Paris, 27. Nov. Eine neue Version über die Steinheil-Affäre ist im Umlauf. Es heißt, am Abend des Mordes sei Frau Steinheil in unangenehmer Weise von ihrem Gatten überrascht worden, als sie ihren Geliebten bei sich empfangen hatte. Zwischen diesem und dem Gatten soll sich sodann ein Kampf entsponnen haben, in dessen Verlauf Steinheil getötet wurde.

Prinzessin Louise von Koburg in Berlin. Prinzessin Louise von Koburg weilt seit etwa drei Wochen in Berlin. Die Prinzessin lebt sehr zurückgezogen und empfängt nur wenig Besuche. Nur der frühere österreichische Oberleutnant Mataſsich hat ihr einen kurzen Besuch abgestattet. Man glaubt, daß der Aufenthalt der Prinzessin in Berlin mit der von ihr angestrebten Aussöhnung mit ihrem königlichen Vater zusammenhängt.

Die Schuldigen der Berliner Hochbahnkatastrophe. Die Voruntersuchung gegen die Zugführer Gustav Wande und Karl Schreiber, denen die Schuld an dem Hochbahnunglück in Berlin zugeschrieben wird, ist jetzt abgeschlossen. Für den Zugführer Schreiber beantragt Rechtsanwalt Bahn die Haftentlassung, da Fluchtverdacht nicht vorliege und auch von Kollusionsgefahr keine Rede sein könne. Das gesamte Beweismaterial sei in der Voruntersuchung genügend gesichtet und der Tatbestand festgelegt. Der Verteidiger glaube den Nachweis führen zu können, daß Fahrlässigkeit den Angeklagten nicht zur Last falle, der Unglücksfall vielmehr auf falsche Stellung der Weichen bezw. Signale oder auf höhere Gewalt zurückzuführen sei.

Die Affäre Kluge. Die Untersuchung gegen Kluge nimmt an Umfang zu. Die Höhe der unterschlagenen Summe ist noch nicht festgestellt. Der Geschäftsführer einer von Kluge gegründeten Montangesellschaft, Georg Daus, ist gleichzeitig Inhaber der Krawatten-Exportfirma Daus & Co., in der ein Bruder Kluges als Prokurist tätig ist. Im Interesse der Firma Koppel hat die Kriminalpolizei den Bankfonds der Montangesellschaft gesperrt.

Bootsunfall. In Genua kenterte am Donnerstag an den Felsen der Hafeneinfahrt ein Fischerboot. Von den 12 Mann der Besatzung wurde nur ein Schiffsjunge gerettet.

Gewitter in Berlin. Im Zusammenhang mit dem gestrigen Gewitter wurden sechs Personen, u. a. drei Telephonistinnen, leicht vom Blitz getroffen.

Kampf mit einem Bären. In den Gebirgswäldern bei Rußko (Mähren) wurden der Taglöhner Michael Humicza und dessen Sohn von einem Bärenpaare angegriffen. Der alte Humicza schlug eines der Raubtiere mit der Holzart in die Flucht, wurde aber von dem zweiten Bären lebensgefährlich verletzt. Glücklicherweise kollerte das Tier, während der Mann verzweifelt mit ihm rang, einen steilen Abhang hinab und wurde von herbeigeeilten Waldarbeitern in die Flucht gejagt.

Dreihundert gefälschte Schulzeugnisse. Die Staatsbahndirektion in Ofenpest erstattete die Anzeige, daß eine große Anzahl ihrer Angestellten, meist Weichenwärter und Gepäckträger, auf Grund falscher Bürgerschulzeugnisse die Aufnahme in den Bahndienst erschwindelt hat. Die Polizei ist nach kurzer Untersuchung bereits im Besitze von annähernd dreihundert falschen Bürgerschulzeugnissen. Es stellte sich heraus, daß zahlreiche Bauernburschen, meist Analphabeten, nach kurzem Aufenthalt in der Hauptstadt mit dem Reifezeugnis der Bürgerschule in die Heimat zurückkehrten. Mehrere Direktoren der hauptstädtischen Bürgerschulen sollen in der Affäre schwer kompromittiert sein.

Predigt-Anzeigen.

I. Advent (29. November).

U. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Gastpredigt, P. Steinwald aus Rothenburg, Lausitz (Motette). 11½ Uhr K.-G., Hilfspred. Gottschick (Schule Friesenstraße). Nachm. 2 Uhr K.-G., Oberpf. Prof. Schmidt (Kirche). Ab. 6 Uhr Hilfspred. Gottschick. (Kollekte für die Stadtmission in Magdeburg.) — Montag ab. 6 Uhr: Bibelstunde, Archidiak. Grünetzen (Gertraudenkapelle).

St. Ulrich. Vorm. ¾9 Uhr K.-G. im Saale der Mittelschule Charlottenstr. 15, P. Richter. 10 Uhr Superint. Wächtler. (Kollekte für Diakonissenhaus.) Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier, derſ. 11½ Uhr Franckescher K.-G. im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade, P. Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, P. Richter. Ab. 6 Uhr P. Richter. (Kollekte für Diakonissenhaus.) Nach der Predigt Beichte u. Abendmahlsfeier, derſ. — Mittwoch ab. 8 Uhr Bibelstunde in der Oberpfarre, Superint. D. Wächtler. Freitag vorm. 10 Uhr Beichte u. Abendmahlsfeier, P. Heintke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Krondorferstr. 6a, Hilfspred. Schinke. 11¼ Uhr ältere, nachm. 2 Uhr jüngere Abt. K.-G., daselbst, derſ. — Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde daſ., derselbe.

Domkirche. Vorm. 10 Uhr Konſ.-Rat Josephson. 11¾ Uhr K.-G. Dompred. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr derſ.

Garnisonkirche. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst. 11½ Uhr K.-G.

St. Moritz. Vorm. 10 Uhr P. Nietschmann. Nachm. 2 Uhr K.-G. Oberpred. Greiner. Ab. 6 Uhr derſ. (Kollekte für das Diakonissenhaus.) — Hospital: Vorm. ½9 Uhr Oberpred. Greiner.

St. Georgen. Vorm. 10 Uhr P. Witte. Nach der Predigt Beichte u. Kommunion, derſ Nachm. 2 Uhr K.-G., Hilfspred. Unger. 5 Uhr P. Hellmann. — In der St. Georgskapelle: Nachm. 5 Uhr K.-G. (Adventsfeier), Prov.-Vikar Leitzmann. — In der Schule am Böllbergerweg: Vorm. 11½ Uhr K.-G., P. Witte. — Im Paul Riebeck-Stift: Vorm. 8¾ Uhr derſ. — Im Prov.-Blindeninstitut: Vorm. 10 Uhr P. Hellmann. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause. Donnerstag nachm. 5 Uhr K.-G. im Prov.-Blindeninstitut, P. Hellmann. Freitag ab. 8 Uhr Bibelstunde, Hilfspred. Unger.

Johanneskirche. Vorm. 10 Uhr P. Tischer. 11½ Uhr vorm. K.-G. derſ. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. Faßmer. Ab. 6 Uhr P. Kindervater.

St. Laurentii. Vorm. 10 Uhr P. Wagner, danach Beichte u. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr K.-G. derſ. 5 Uhr Vesper mit Ansprache, Hilfspred. Förster. (Kollekte für die Kirche.) — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. Henriettenstr. 18. Mittwoch ab. 8 Uhr Verſ. d. konf. Mädchen, derselbe.

Pauluskirche. Vorm. 10 Uhr P. v. Broecker. Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. ½12 Uhr K.-G., Pf. Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., P. v. Broecker. 5 Uhr Vikar Heyl. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde Herderstr. 11, Pf. Bach. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde daselbst, P. v. Broecker.

St. Stephanus. Vorm. 10 Uhr P. Meinhof, danach Beichte u. Abendmahl, derſ. 11½ Uhr K.-G. in der Kirche, Hilfspred. Hübner. Nachm. 5 Uhr derſ. — Dienstag ab. 8 Uhr Bibl. Bespr. im Gemeindehause, derſ. Mittwoch ab. 6 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, P. Meinhof.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr P. Kranemann.

St. Bartholomäus. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Schreck. Nachm. 2 Uhr K.-G., derſ. Ab. 6 Uhr Vikar Henneberg. Amtswoche: Hilfspred. Schreck.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr P. Meltzer. Nachm. ½2 Uhr K.-G. P. Kunitz. Amtswoche: P. Meltzer.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Jenrich. Nachm. 1½ Uhr K.-G., derſ.

St. Franziskus- u. Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 10½ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertikirche in Halle-Giebichenstein. Vorm. 8 Uhr heil. Messe. 9¾ Uhr Hochamt u. Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7). Vorm. 10 Uhr, nachm. 2½ Uhr Gottesdienst.

Methodistengemeinde (Harz 11). Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagschule. Ab. 8 Uhr Predigt, Pred. Böttger. — Dienstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen genannt Baptisten (Ludwig Wuchererstr. 39). Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht. 9½ Uhr Gottesdienst, Gem.-Aelt. Götschel. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, derſ. — Mittwoch ab. Gebetsgottesdienst.

Methodistengemeinde. Zionssängerverein: Donnerstag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde.

Baptistengemeinde. Jünglings- u. Männerverein: Sonntag ab. 8 Uhr gemeinsame Geschäftsstunde mit dem Jungfrauenverein. Freier Zutritt zu jeder Versammlung für jedermann.

Diemitz. Vorm. 9½ Uhr u. ab. 5 Uhr Gottesdienst, P. v. Stockhausen.

Christl. Gemeinschaft, Kl. Klausstr. 16: Ab. 8½ Uhr Evangelisation. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

Böllberg. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst, Pf. Nitzschke.

Wörmlitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr liturg. Gottesdienst, Pf. Nitzschke.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im „Birkenwäldchen". Ab. 8 Uhr Versammlung im „Rosental". **Donnerstag ab. 8 Uhr Turnen (Hermannschule).** — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr An der Marienkirche 2. — Donnerstag ab. 8 Uhr Gesangsübung.

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. ½8 Uhr u. Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauen-Verein, jüng. Abt.: Sonntag nachm. 3 Uhr Kl. Klausstr. 12; ält. Abt.: Dienstag ab. 7½—9½ Uhr Domplatz 3. — Bibel- u. Schriftenverein: Dienstag ab. ½9 Uhr, Kl. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 Uhr Uebungstunde Kl. Klausstr. 12.

Ulrichsgemeinde. Franckescher Jünglingsv.: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele der Fußballabteilung auf dem „Sandanger". Abends ½8—½10 Uhr Verſ. im Ev. Vereinshaus, Kl. Klausstraße. Sonnabend ab. ½7—8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat", P. Heintke. — Ev. Jünglings- u. Jugendverein (Vereinslokal Charlottenstr. 15, Mittelschule): Vereinsabend Sonntag ab. 8 Uhr, ältere Abt. Dienstag ab. 8—10 Uhr. Mittwoch ab. 8½—10 Uhr Bibelstunde. Montag ab. 8½—10 Uhr stenogr. Uebungsabend (System Gabelsberger). Freitag ab. 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle über dem Vereinslokal. Sonnabend ab. 8 Uhr Uebung der Sangesabteilung, P. Richter. — Ev. Jungfrauenverein: Montag nachm. 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Richter; abends 8—10 und Donnerstag nachm. ½5—½7 Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn P. Heintke. — Kirchenchor „Uiriciana": Montag ab. 8 Uhr Franckestr. 1, Herr P. Richter. — Missionsverein: 4. Dez. nachm. 3—5 Uhr Franckestr. 1, Herr P. Richter.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. ½8 Uhr Verſ. in der Mittelschule Torstraße. Mittwoch ab. 8 Uhr Turnen daselbst. — Kirchenchor: Montag ab. 8 Uhr im Zentralhotel Talamstr. 6.

Neumarktgemeinde. Evang. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung. Mittwoch ab. 8½ Uhr Bläserprobe. Donnerstag ab. 8½ Uhr Versamml. der ält. Abteil. Sonnabend ab. 8½ Uhr Turnen. — Jungfrauenverein (ält. Abt.): Sonntag ab. 7 Uhr Henriettenstr. 34. — Armen-Nähverein: Freitag nachm. 3 Uhr im Gemeindehause.

Johannesgemeinde. P. Faßmer, Vereinsräume: Rud. Haymstr. 37. Sonntag nachm. 4¼ Uhr Jugendbund j. Männer. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. 8 Uhr Jugendbund j. Mädchen. Donnerstag ½9 Uhr Jugendbund j. Männer Turnen (Liebenauerschule). — P. Tischer, Vereinsräume Pfännerhöhe 11. Ev. Jünglingsverein: Sonntag 2—6 Fußballspiel; ab. 8—10 Uhr Vortragsabend. Montag 8—10 Uhr Turnen (Liebenauerschule). Dienstag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Mittwoch ab. 8—10 Uhr Bibelauslegung. Donnerstag ab. 8—10 Uhr Stenographie. Freitag ab. 8—10 Uhr Spiel- u. Leseabend. Sonnabend ab. 8—10 Uhr ält. Abt. — P. Kindervater. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein d. Johannesgemeinde, Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag ab. 8 Uhr Jünglingsverein d. Johannesgemeinde, daselbst. Montag ab. 8 Uhr Gesangverein der Johannesgemeinde, Merseburgerstr. 10. — Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauenhilfsverein der Johannesgem., Lindenstr. 78 I.

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstraße 24. Montag ab. 8½ Uhr Turnhalle Klosterstraße. — Jungfrauenverein I: Dienstag ab. ½8—½10 Uhr Herderstr. 11; II: Sonntag ab. ½8—½10 Uhr daselbst. — Armen-Nähverein: Donnerstag nachm. 3—5 Uhr Herderstr. 11. — Kirchenchor: Donnerstag ab. 8—10 Uhr Sophienstr. 24.

St. Bartholomäusgemeinde. Ev. Männer- u. Jünglingsverein, ält. Abt.: Sonntag ab. 8—10 Uhr, jüng. Abt.: 7—9 Uhr Verſ. Mittwoch ab. 8 Uhr Posaunenchor, Pestalozzistr. 4. Donnerstag ab. ½9 Uhr Turnen in der Turnhalle. — Ev. Frauen- u. Jungfrauenverein: Sonntag ab. ½8 Uhr beide Abt. Freitag ab. 8 Uhr jüng. Abteil. Verſ. Pestalozzistr. 4. — Kirchenchor: Dienstag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, daselbst.

Halle-Trotha. Evang. Männer- u. Jünglingsverein: Sonntag ab. 8 Uhr Verſ. in der „Krone".

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Abends 8½ Uhr Evangelisation. Donnerstag ab. 8¼ Uhr Allianzbibelstunde zur Förderung des Einheitsgedankens unter den Kindern Gottes.

Stadtmissionshaus, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8¼ Uhr Evangelisationsverſ. Redner: P. Hobbing. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Christl. Verein junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Allgem. Blaukreuzverſ. Freitag ab. 8½ Uhr Gemeinschaftsstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzverſ. Weidenplan 4, Torstraße neue Schule, Pestalozzistr. 5, Herderstr. 11, Schmiedstr. 21. — Schmiedstraße 21: Sonntag ab. 8¼ Uhr Sonntagsverſ. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbesprechstunde.

Der heutigen Gesamtauflage der Saale-Ztg. liegt ein **Prospekt der Dornburg-Steinzeuger Portlandzement- und Kalkwerke** bei, auf den wir unsere gesch. Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Sie loben mit Recht allenthalben die von Professoren und Aerzten empfohlene **Myrrholinseife.** Denn sie ist die einzige hygienische Toilettenseife, welche den kosmet. Bestandteil das Myrrholin, mit anerkannter und bewährter Schönheitswirkung auf der Haut enthält. 11999

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Halle-Nord. 26. Nov. 1908.

Aufgeboten: Der Kaufmann Georg Leunert, Hagen, und Anna Plötz, Schillerstr. 21. Der Arbeiter Richard Martins, Gr. Brunnenstraße 35, und Anna Brückner, Gabelsbergerstr. 16. Der Arbeiter Max Heinrich und Marie Böckner, Trothaerstr. 78 und 87. Der Feldwebel im Füs.-Regiment 36 Ernst Griebel und Martha Spatmann, Dölauerstr. 8.

Eheschließung: Der Gerichtsassessor Werner Schneider, Zabrze, und Margarete Cantor, Händelstr. 13.

Geboren: Dem Appreteur Gustav Fichtner T. Minna, Burgstraße 14. Dem Bäcker Max Baumgarten T. Elisabeth, Körnerstraße 30. Dem Viktualienhändler Hermann Pönitzsch totes Mädchen, Lessingstr. 25c.

Gestorben: Der kgl. Bergfaktor a. D. Julius Köhr, 85 J., Martinstift, Lafontainestr. 14.

Standesamt Halle-Süd. 26. Nov. 1908.

Aufgeboten: Der Schriftsetzer Herm. Mund, Quedlinburg, und Martha Schaumburg, Merseburgerstr. 27.

Eheschließung: Der Verwaltungs-Assessor Karl Meinrich, Gelsenkirchen, und Hedwig Reinhardt, Freiimfelderstr. 87.

Geboren: Dem Fräser Karl Just S. Willy, Jacobstr. 29. Dem Schlosser Richard Ohlhoff T. Elfriede, Huttenstr. 20. Dem Former Hermann Friedrich S. Hermann, Landwehrstr. 11. Dem Kellner Karl Winkler T. Liesbeth, Dieskauerstr. 5. Dem Schlosser Paul Morche S. Werner, Thüringerstr. 23. Dem Arbeiter Franz Paasch T. Gertrud, Langestr. 4. Dem Arbeiter Otto Kulack T. Frieda, Schlosserstr. 4.

Gestorben: Des Bergarbeiters Richard Krause Ehefrau Emma geb. Pringler aus Burgömer, 23 J. Marie Paul, 46 J., Medelstraße 8. Die Witwe Marie Klauer geb. Herbst, 54 J., Franckeplatz 1. Der Platzmeister Karl Märker, 51 J., Hafenstr 40. Der Geschirrführer Karl Müller aus Niemegk, 56 J., Prinzenstr. 11.

Auswärtiges Aufgebot:

Der Arbeiter August Pieptorn, Halle, und Sophie Voß, Saisel.

Geschäftsverkehr.

Gleichgültigkeit oder zu wenig Verständnis für die Frage der Behandlung und Pflege ihrer Pferde kann man mit Recht einer großen Zahl von Pferdebesitzern zum Vorwurf machen. Wer Pferde hält, sollte es auch verstehen, mit ihnen umzugehen und wissen, wie sie behandelt werden müssen, damit sie gesund und leistungsfähig bleiben. Gegen diesen ersten Grundsatz der Pferdehaltung wird noch recht häufig verstoßen. Speziell dem Hufbeschlag wird von seiten der Pferdebesitzer im allgemeinen viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um zum Beispiel im Winter bei glatten, mit Schnee und Eis bedeckten Wegen die Pferde vor Ueberanstrengung oder vor Sturz und daraus resultierenden schlimmen Folgen zu bewahren, bedarf es stets scharfer Stollen, die den Pferden stets sicheren Gang gewähren und bei deren Benutzung gefährliche Verletzungen, wie Kronentritt, ausgeschlossen sind. Der Stollen, der allen diesen Anforderungen genügt, und der bisher noch von keiner anderen Stollenart oder Beschlagsmethode übertroffen oder auch nur erreicht wurde, ist der von Autoritäten im Hufbeschlagwesen empfohlene **Original-H-Stollen** aus der Fabrik der Firma **Leonhardt u. Co.**, Berlin-Schöneberg. Zum Schutze gegen Nachahmungen ist das Originalfabrikat mit einer Fabrikmarke versehen, die in den Annoncen bekannt gemacht wird; man beachte das beim Einkauf.

Caramel-Malzbier. Das im Frühjahr von Wilhelm Rauchfuß' Brauereien Halle und Giebichenstein Akt.-Ges. zu Halle als neues Fabrikat aufgenommene Caramel-Malzbier (Doppel-Malzbier) erfreut sich infolge seiner stets gleichbedeutenden Qualität, bester Bekömmlichkeit und geringen Alkoholgehaltes großer Beliebtheit. Das Pasteurisieren dieses Bieres wird in einem Apparat vorgenommen, der den neuesten Errungenschaften der Technik Rechnung trägt.

Der diesjährige Harburger Gummischuh

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABR. HARBURG-WIEN. GEGR. 1856

schlägt jedes andere in- und ausländische Fabrikat durch Haltbarkeit, elegante Form und Preis.

Kein Angriff

sondern eine **Abwehr** der unlauteren Machenschaften gegen den **coffeinfreien „Kaffee Hag"** ist die bekannte Broschüre „Kathreiners Entlarvung." Die betr. Firma sucht jetzt durch ihre Reisenden und durch ihre Inserate diese Tatsache zu verdrehen und sich als den „unschuldig Angegriffenen" hinzustellen, während sie der Angreifer ist, der aus sicherem Hinterhalt unter möglichster Schonung des eigenen Namens fortgesetzt gegen den „Kaffee Hag" intrigiert hat. Die erwähnte Broschüre hatte u. a. den Zweck, diese versteckten Angriffe gegen den **coffeinfreien „Kaffee Hag"** an das Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen und zu beweisen, daß

alle bisher erschienenen Verdächtigungen gegenden „Kaffee Hag" — ohne Ausnahme — nichts anderes waren als bezahlte Reklamearbeiten. 17345

Engrosniederlage: **Düben & Herrmann**, Halle a. S.

Beste Salon-Briketts

in Fuhren frei Gelaß à Ztr. von 68 ₰ an, einzelne Ztr. ab Lager von 70 ₰ an, sowie **Preßtorf, Gaskoks, Brennholz** zum billigsten Preis empfiehlt

Otto Just, L. Wuchererstr. 45. Fernruf 1964.

40 Bullen zur Zucht u. Mast, von 5 bis 10 Zentner schwer, stehen zum Verkauf, ebenfalls ein sprungfähiger Zuchteber (Yorkshire).

Berthold Cotte, Delitzscherstraße 6/ Viehrampe. Telephon Nr. 785.

Aerztlich empfohlene **Blutreinigungskur** durch **Citronalpillen.**

In Tausenden von Familien zur Hand.

Höchste Auszeichnungen: Paris und London. Gesetzlich geschützt. Vorzüglich bewährt als Blutreinigungsmittel und gegen alle Blut- und Stoffwechselkrankheiten, wie Gicht, Rheuma, Podagra, Ischias, Gliederreißen, Hämorrhoiden, Verstopfung, Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Gall- und Nierensteinbildungen ärztlich aufs wärmste empfohlen. — Orig.-Packung 3 Mk. in den Apotheken erhältlich, wo nicht, direkt durch

Chem. Pharm. Laboratorium Bavaria Apotheker K. Schoeilkopf in München X.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zum Schiedsmanns-Stellvertreter für den 4. Schiedsmanns-Bezirk ist der Tischlermeister **Karl Junghlut**, Glauchaerstraße 8, auf eine dreijährige, am 15. November 1908 beginnende Amtsdauer gewählt und bestätigt worden.

Halle a. S., den 25. November 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin meldet den Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** aus **Bockau**, Kreis und Regierungsbezirk Düsseldorf, am 25. November 1908.

Halle a. S., den 25. November 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem neuanzulegenden Platz an der Ecke der Merseburger- und Huttenstraße kann **unentgeltlich** Boden abgeladen werden.

Halle a. S., den 26. November 1908.

Städtische Gartenverwaltung.

An unseren gehobenen Schulen ist die Stelle eines **Mittelschullehrers**, der die Befähigung im Französisch und einem beliebigen anderen Fach besitzen muß, zum 1. April 1909 zu besetzen. Grundgehalt 1850 M., 9 Alterszulagen von je 150 M., Wohnungsgeld 300 M. (Umzugsbeihilfe 240 M.) Im übrigen sind die Bestimmungen unserer Besoldungsordnung maßgebend. Meldefrist bis 10. Dezbr. d. Js. 17257

Merseburg, d. 24. Novbr. 1908.

Der Magistrat.

Grundstücke.

Angenehmes mittleres

Restaurant,

sichere Existenz unter Garantie, Vorort Leipzig, event. mit Grundstück, bestes Zinshaus, an gutsituierten Reflektanten sofort evtl. später zu verkaufen. Off. unter **F. 33513** an die Exped. d. Ztg.

1 groß. Besitz

zu pachten oder käuf. zu übernehmen **gesucht** mit schönen Gebäud. u. Acker, sowie Wald, wenn auch nur Schonung od. jung. Holz mit schöner Jagd

Heitmann, Gutsbes., Dunenken, Kr. Olenso.

Sichere Kapitalanlage

Mk. 5—25 000 od. mehr nach Belieb.

Hausgrundstück

in bester Lage ist besonderer Umstände halber, vom Besitzer selbst, sofort oder später zu verkaufen. Reflektanten werden gebeten Off. unter Chiffre **N. 3272** i. d. Exp. ds. Blatt. niederzulegen. 17205

Vereinshaus-Verkauf.

Im **Zentrum der Stadt Halle** ist ein **Grundstück zu verkaufen**, welches sich gut als **Vereinsh., insbesondere auch für studentische Verbindungen** eignet. **Großer Saal, gute Wirtschaftsräume u. Garten** vorhanden. Anfragen unt. **G. H. 900** an **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Geldverkehr.

M. 100,000

vor M. 50,000 auf ländliches Grundst. an erster Stelle in Nähe von Halle **gesucht**. Offert. unter **U. Z. 2687** an **R. Mosse, Halle a. S.**

375000 Mk.

geteilt auf Häuser und Acker zum billigsten Zinsfuß auszuleihen.

R. Zander, Magdeburg, Kaiserstraße 9.

Vermietungen.

Niederlags-Räume

(auch als **Werkstatt gut pass.**) **Mittelstr. 2. III.** sofort oder später zu verm. Näheres bei **Gebr. Bethmann**, Gr. Steinstr. 79.

Wohnungen, 4 Z. K., B., Innenkl. u. Zub. 1. 1. 09 z. verm. Preis 500—600 M. Krauenstr. 13, I.

Obere Leipzigerstr. 65 ist ein **Laden** m. 2 nr. Schaufenstern u. Hinterraum evtl. schon p. 1. Jan. 1909 **zu vermiet.** Näh. Franckestr. 7, part., bei Achilles.

Riemeyerstr. 3 II,

herrschaftliche Wohnung von 6 heizb. Zimmern m. Zubeh. (Bad, Innenklos., Gas) 1. 4. 09 **zu verm.** Näher. beim **Hausmeister Block.** Verwaltungsgebäude der Iduna. Besicht. nachm. von 3—5 Uhr.

Gut, ca. 63 Morgen,

mit vorhandenem lebenden und toten Inventar sowie Erntevorräten u. s. w., dem verstorbenen Gutsbesitzer **Karl Scholle** in **Hohenthurm** gehörig, soll im Auftrage der Erben durch mich als Vormund schnellstens verkauft werden. Acker befindet sich in bestem Zustande. Evtl. mündliche Unterhandlungen sind nur Sonntags angängig. 17290

Rich. Schmidt, Stat. Hohenthurm bei Halle a. S.

In Merseburg

ist ein Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, großen Niederlagen, Keller und Stallungen, **zu verkaufen.** Dasselbe, inmitten der Stadt gelegen, eignet sich sehr gut, ohne Bauerei, für kleinere Fabrik oder Engros-Handlung.

Event. Reflektanten wollen ihre w. Adresse unter **U. 33781** in der Exped. d. Bl. abgeben. [17182

Mein am Güterbahnhof belegenes

Grundstück

mit Anschlußgleis ist im ganzen oder geteilt **zu verkaufen.** Offerten unter **B. D. 2829** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Tücht. Bautechniker

allererste Kraft, mit allen Bureauarbeiten vertraut, sof. ev. später für **Architekten-Bureau gesucht.** 17303

Otto Boecke, Architekt.

Offene Stellen

Männliche.

Nebenverdienst

für

Kolonialwaren-Agenten

wird von einer erstklassigen

Weingroßhandlung

in Norddeutschland **durch Uebernahme ihrer Vertretung** geboten.

Spezialität: Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Dessertweine. Prima Referenzen gegeben und verlangt. Gefl. Angebote befördert die **Exped. d. Bl. unter E. D. 1554.**

Musik.

Stadt-Orchester Eilenburg.

Im hiesigen städtischen Orchester finden zu Ostern, ev. später, zu jeder Zeit unter sehr günstigen Bedingungen junge Leute zur Erlernung der Instrumentalmusik gute Aufnahme unter Zusicherung gewissenhafter Ausbildung. Kein Lehrgeld. **J. Pürsch,** Stadtmusikdirektor, Eilenburg.

Für mein Kontor

suche ich zum 1. April 09 einen

Lehrling

aus achtbarer Familie mit gut. Schulbildung. 17232

Curt Steckner, Halle a. S.

Weibliche.

Jungfer, Stubenmädchen für 2 einz. Leute (Private) **Büffettfräulein**, Mädchen a. Land sucht sofort od. spät. **Anna Winkler,** Stellenvermittlerin, Leipzigerstr. 4.

Maschinenschreiberin,

welche flott die Adlermaschine handhabt und gut stenographiert, (oder nur solche) zum 1. Dezember zur Aushilfe **gesucht.** Angeb. m. Gehaltsanspr. unter **B. D. 2691** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Für Rechtsanwälte!

Für Mittelschüler Ostern 1909 Stelle in Rechtsanwalts-Bureau **gesucht.** Off. **K. L.** hauptpostl. erb.

Weibliche.

Geb. 26 j. Mädch., ev., i. Kochen u. Haush. bewandert, sucht pass. Wirkungskreis. Zeugnisse vorhanden. Familien-Anschl. — Gehaltsang. Off. erb. **Eisleben postlag. u. W. 260.** 17267

Für mein **Mündel**, 1 j. Baue, welche 9 Monat die hiesige Kochschule besucht hat, suche Neujahr pass. Stell., a. liebst. b. einzel. Leut. **hier o. auswärts. Off. u. H. 3245 a. d. E.**

Durch den

Arbeitsnachweis

des Vereins für Volkswohl für weibliche Personen.

Halle a. S., Salzgrafenstr. i. Geb. d. Viehhalle. Fernsprecher Nr. 2286.

suchen u. finden jederz. Stellung: Stützen, Kinderfräulein, Köchinn., Mädchen für Küche u. Haus, Aufwartungen für ½ und ½ Tage. Waschfrauen u. Arbeiterinnen.

Verkäufe.

Ziegen-, Hasen-, Hamsterfelle sowie alle Sorten **Felle** und **Häute** kauft **Joh. Bernhardt, Kellnerstr. 4.**

Gebrauchte Pianinos,

gut erhalten, für Mk. 200, 300 u. 375 zu verkaufen. 5 Jahre Garantie. 17103

B. Böll, Gr. Ulrichstr. 33.

Untertaillen (gestrickt. Tritot, Batist). Große Auswahl. 123

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Maschinenriemen,

gebraucht, betriebsfähige, sehr gut erhalten, in verschiedenen Dimensionen, verkauft billig

J. Sternlicht, Alter Markt 11. Telephon 1946.

Emballage gebraucht fast wie neu verkauft billig 17332

J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Unterricht.

Gesang-Unterricht

Klavier-Unterricht

Deklamationsunterricht

erteilt (16420

Gertrud Pankow-Mayhauer,

Konzert- und Oratorien-Sängerin,

Staatl. gepr. Gesanglehrerin,

Gr. Steinstr. 9.

Unterricht

in sämtlichen Liebhaberklinken. Brennen, Malen, Tarso, Metallplastik, Batik erteilt zumäßigen Preisen. **Job. Nieschmann,** rauchfreies Atelier, Kleinichmied. 6 Eingang Gr. Steinstr. 16204

Vermischtes.

Strümpfe anstricken

nur 10—20 Pfg., neue Strümpfe jetzt billiger in allen Größen auf Lager. **Strickerei Große Brauhausstraße 1, II,** gegenüber der Brauerei. 16904

Jagdhund,

Rufname Harras, Farbe braun, Tiger kurzhaarig, kurze Rute, ist **entlaufen.**

Königl. Eilgut-Abfertigung.

Keller u. Böden räumt auf von Flasch., Lump., Knoch., Pap.-Zeit. **ic. Josserich, Königstr. 26, 1. Tr.**